Inserate werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 862

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 9. Dezember, 2 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Am Bundesrathstisch Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Graf Posadowsky, Dr. v. Bötticher, Frhr. v. Marschall, Dr. Miquel, Hollmann und andere. — Das Haus ist schwach besetzt.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Anträge betr. Einstellung der gegen die Abgeordneten Stadthagen, Liebknecht, Hirschel, Fischer, Möller (Waldenburg) schwebenden Strafverfahren. Diese Anträge werden sonst einstimmig ohne Debatte angenommen, nur gegen die Einstellung des gegen den Abgeordneten Liebknecht wegen Majestätsbeleidigung schwebenden Strafverfahrens stimmen die Konservativen.

Es folgt die **erste Lesung des Etats.**

Schatzsekretär Graf **Posadowsky:** Aus der Thatsache, daß im Rechnungsjahr 1894/95 die Einzelstaaten an das Reich nur eine Baarzuzahlung von 2¼ Millionen geleistet haben und dem Reiche durch seine eigene Wirthschaft ein Ueberschuß von 7 Millionen zugeflossen ist, hat man den verbündeten Regierungen suppeditirt, daß der Voranschlag für das Etatsjahr 1894/95 die Einnahme zu niedrig eingestellt habe, um daraus eine feste Stütze für die Begründung neuer Steuervorlagen zu gewinnen. Diese Annahme kann ich als durchaus tendenziös und unrichtig zurückweisen. Mit Ausnahme zweier Jahre hat man seit dem Bestehen des deutschen Reiches die Veranschlagung für die Einnahmen des Reiches stets nach dem dreijährigen Durchschnitt genommen. Bei Einbringung der Militärvorlage schilderte man die Finanzlage möglichst pessimistisch. Als aber die neuen Steuervorlagen zur Deckung der Kosten der Militärvorlage in Sicht kamen, änderte sich die Stimmung wesentlich und gestaltete sich optimistischer, denn der Reichstag erhöhte die Einnahmen um 11¼ Millionen in drei Titeln und zwar, wie ich anerkenne, in zwei Fällen mit Recht. Der verhältnißmäßig günstige Abschluß des Jahres 1894/95 war indeß nicht allein eine Folge erhöhter Einnahmen, sondern wesentlich verminderter Ausgaben und das verdanken wir besonders der Heeresleitung. Ist denn ein Ueberschuß von 27½ Millionen für die Bundesstaaten und von 7 Millionen für die Eigenwirthschaft des Reiches in der Finanzgeschichte etwas so ungewöhnliches? Auch da appellire ich an die Erinnerungen der älteren Mitglieder des Hauses, daß wir seit 1879 und 1880 Ueberschüsse bis zu 25 Millionen gehabt haben, allerdings auch Fehlbeträge bis zu 3 Mill. Es sind da den Bundesstaaten gegenüber dem Etat Mehrüberweisungen bis zu 18½ Millionen zugewiesen, andererseits Ausfälle bis zu 14 Millionen zu verzeichnen. Diese Rekapitulation unserer Finanzausschüsse lehrt, daß man in Veranschlagung von Einnahmen vorsichtiger sein muß und daß wir in früheren Rechnungsjahren viel größere Schwankungen gehabt haben. Ich habe das Gefühl: wenn man sich von dem Bestreben leiten lassen will, um neue Steuern hintanzuhalten und aus diesen Gründen unsere Finanzlage sehr günstig zu beurtheilen, so würde man dafür keinen Anhaltspunkt haben. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe im Dezember 1894 die Einnahmen nur um 3 Millionen niedriger geschätzt, als sie thatsächlich eingetroffen sind. Was das bei einem Etat, dessen Einnahmen und Ausgaben mit 2½ Milliarden balanziren, heißt, werden Sie selbst beurtheilen können. Ich bin zu bescheiden, mir diese Schätzung als Verdienst anzurechnen, und betrachte es als einen Zufall, daß sie annähernd eingetroffen ist. Von einer tendenziösen Schätzung weiß ich mich frei. Um nicht wieder auf eine Dezimalstelle festgenagelt zu werden, schicke ich voraus, daß bei der Schätzung, die ich jetzt gebe, drei sehr schwankende Momente vorhanden sind. Es ist für eine große Verwaltung wie die Heeres- und Marineverwaltung sehr schwierig, schon nach Ablauf eines Semesters ein sicheres Urtheil zu fällen. Es ist ferner erklärlich, daß die Betriebsverwaltungen geneigt sein werden, die Einnahmen niedrig zu veranschlagen und die Betriebsausgaben zu erhöhen. Endlich ist es Grundsatz der Reichsverwaltung, den Antheil, der dem Reiche aus dem Reineinkommen der Reichsbank zufällt, aus naheliegenden Gründen nicht einer Schätzung zu unterwerfen. Im laufenden Etat für 1895/96 rechnen wir bei der Zuckersteuer auf Mehreinnahmen von 1⅘ Millionen. Zunächst wirkt ja auf den Ertrag der Zuckersteuer lediglich die Konsumtion, aber auch die Produktion ist maßgebend, und wir werden für das Jahr 1895/96 wahrscheinlich noch mit dem Ueberschuß der Kampagne von 1894/95 zu rechnen haben. Dagegen werden die Summen für die Ausfuhrvergütungen höher sein als die für 1894/95. Aus der Salzsteuer und der Brausteuer, sowie den dem Reiche verbleibenden Stempeleinnahmen rechnen wir auf eine Mehreinnahme von 3¼ Millionen. Die Kanalabgaben zeigen eine steigende Tendenz. Aus der Post- und Telegraphenverwaltung hoffen wir auf einen Mehrüberschuß von 7 Millionen, aus den Reichseisenbahnen von 1½ Millionen. In den Mindereinnahmen wird die Branntweinsteuer voraussichtlich 2 Millionen betragen. Dieser Ausfall hat aber lediglich kalkulatorischen Charakter. Vergleichen wir das Mehr und Minder von 1895/96 miteinander, so ergiebt sich ein Ueberschuß von etwa 11¼ Mill. M. für eigene Rechnung des Reiches. Die Zölle haben einen Mehrertrag von im Ganzen 25½ Mill. ergeben. Dazu kommt noch, daß die Kosten für die Erhebung von 7 auf 4 Millionen gesunken sind. Die Börsensteuer hat einen Mehrertrag von 8 Mill. Mark ergeben. Die Branntweinverbrauchsabgabe hat dagegen eine Mindereinnahme von 3½ Millionen Mark ergeben. Dieser Ausfall kommt größtentheils daher, daß wir bei Aufstellung des Etats 95/96 darauf gerechnet haben, daß das Kontingent, welches im Jahre 1893/94 bemessen worden ist, auch im Jahre 1894/95 zur Abbrennung gelangte. Das ist jedoch nicht der Fall gewesen, es ist mindestens die Hälfte dieses Kontingents zurückbehalten und wird erst nach dem 1. April des folgenden Jahres vollständig abgebrannt sein. Im Ganzen werden die Mehrüberweisungen aus den Zöllen, der Tabaksteuer u. s. w. eine Höhe von 33½ Millionen erlangen. Hiervon gehen ab Mindereinnahmen der Verbrauchsabgaben aus der Branntweinsteuer von 3⅛ Millionen. Hieraus ergiebt sich, **daß die Bundesstaaten für das laufende Rechnungsjahr auf eine außeretatsmäßige Mehrüberweisung von 30 Millionen zu rechnen haben.** (Hört, hört! links.) Da aber an Matrikularbeiträgen 10 Millionen Mark mehr erforderlich sind, so **werden die Bundesstaaten vom Reiche 20 Millionen Mark herausbekommen.** (Hört, hört! links.) Das ist jedoch nur eine ungefähre Schätzung. Die genauen Zahlen werde ich Ihnen in der Kommission auf Grund des Dezemberabschlusses geben. Wie Sie aus der Denkschrift ersehen, haben wir einen Versuch gemacht, die Beamten in ihren Gehältern aufzubessern. Eine Erhöhung der Gehälter sämmtlicher Beamten jedoch vorzunehmen, dazu fehlt es uns zur Zeit an Mitteln. Redner geht sodann auf die einzelnen Etats des Jahres 1896/97 ein. Aus der Thatsache, daß die Zölle für das Etatsjahr 1895/96 um 8½ Millionen zu niedrig veranschlagt worden sind, ist gegen uns der Vorwurf erhoben worden, daß wir die Schätzung offenbar mit Absicht so niedrig gestellt hätten. Ich muß aber darauf hinweisen, daß bei den Zolleinnahmen die Erträgnisse aus den Getreidezöllen ausschlaggebend sind, da sie 22½ bis 25¼ Prozent sämmtlicher Zölle betragen. Die Einnahmen aus den Getreidezöllen sind aber sehr schwankend, da sie von verschiedenen Ursachen, dem Ausfall der Ernte u. s. w. abhängig sind. Es ist vielfach die Frage aufgeworfen worden: Wie stellt sich die Zolleinnahme gegenüber der Zollermäßigung für eine Reihe von Artikeln, die aus dem Handelsvertrage herrühren? Hierauf erwidere ich, daß die Zolleinnahmen im Etatsjahre 1895/96 diejenige des Etatsjahres 1890/91 fast erreichen und sogar fast so groß sind, wie die des Jahres 1889/90. (Hört, hört!) Rein arithmetisch ist ein Theil des Ausfalles an Einnahmen in Folge der Handelsverträge ausgeglichen durch die Mehreinnahmen aus Kaffee, Kakao, Thee, Petroleum und Tabak. An dem Ergebniß der Einnahmen aus den Stempelabgaben hat den Hauptantheil der Ertrag der Börsensteuer. Die verbündeten Regierungen blicken mit hoher Befriedigung auf das Ergebniß dieses Gesetzes. (Hört, hört!) Für das laufende Etatsjahr ist der Ertrag der Steuer mit 31 Millionen veranschlagt. Wir würden vielleicht einen höheren Betrag einsetzen können, aber die Einnahme aus der Börsensteuer ist ein unsicherer Faktor. Die Börse hat einen feinen Puls. Jede wirthschaftliche Beunruhigung, der leiseste Windhauch hat auf das Ergebniß der Börsensteuer Einfluß. Die sogenannte Spannung, das heißt das Plus der Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen stellt sich in dem Etat des künftigen Jahres auf 12⅜ Millionen Mark. Man hat in der Presse vielfach den Vorwurf gehoben, daß erst nachträglich im Bundesrath die Spannung künstlich erhöht sei. Das ist unrichtig. Gerade das Gegentheil ist der Fall, und die Herren, die uns angegriffen haben, beweisen dadurch nur, daß sie noch immer keinen offiziellen Telephonanschluß haben. Ich glaube wohl, daß der Reichstag an dem Etat noch einige Streichungen vornehmen wird, aber ich möchte Sie doch ersuchen, nicht zu scharf vorzugehen. Es ist ein durchaus falsches Prinzip, wenn man gleich mit dem Gedanken an den Etat herangeht, es muß unter allen Umständen gestrichen werden. Ich habe mich jetzt noch gegen den Vorwurf zu vertheidigen, daß wir im Etat des vergangenen Jahres die Spannung zu hoch auf 70 Millionen veranschlagt haben. Ich konnte die Ausgaben, die von Ihrer Kommission gestrichen worden sind, nicht voraussehen. Dazu kamen noch zwei Nachtragsetats, auch konnte ich nicht wissen, daß die Ersparniß an Naturalien 9½ Millionen ergeben würde. Dieses Verhältniß hätte sich doch jeden Tag ändern können. Ferner konnte ich doch nicht wissen, daß die Börsensteuer ein so günstiges Ergebniß haben würde, das hätten Sie, (nach links) doch wohl selbst am wenigsten erwartet. Hierzu kamen noch rückständige fortdauernde Ausgaben aus der Militärvorlage im Betrage von 8½ Millionen. Wenn Sie diese Zahlen sich ansehen, so werden Sie mir recht geben. Wir müssen aber bei der Aufstellung des Etats nicht nur mit steigenden Einnahmen, sondern mit Verminderung, mit ungünstigen Konjunkturen rechnen. Daß alles so günstig ausfallen würde, konnten wir nicht voraussehen. Wir werden auch in Zukunft nicht von dem Prinzip abgehen, den Etat nicht nach dem einjährigen, sondern nach dem dreijährigen Durchschnitt zu berechnen. Die Finanzreform, welche die verbündeten Regierungen Ihnen vorgelegt haben, ist ja leider nicht zu Stande gekommen. (Hört, hört! links.) Das Bedürfniß aber, den Einzelstaaten irgend eine feste Linie für die Anforderungen, die das Reich an sie erhebt, zu stellen, ist vorhanden, und wenn bis jetzt noch nicht eine Demarkationslinie gefunden ist, die dahin führt, so muß ein anderer Ausweg gesucht werden. Die verbündeten Regierungen halten daran fest, daß das Prinzip des Reichsfinanzreformgesetzes richtig ist, sie halten daran fest, wenn sie auch darauf verzichten, es in diesem Jahre diesem hohen Hause vorzulegen. Sie ersehen aus dem Etat, daß die verbündeten Regierungen den ernsten Willen haben, den Etat nach Maßgabe der vorhandenen Steuern festzustellen, daß sie bemüht sind, die Steuerzahlungen im Wesentlichen den besser Gestellten aufzuerlegen, und daß sie den vorhandenen Verhältnissen Rechnung getragen haben. Ich bitte Sie daher, von diesem Gesichtspunkt aus, den Etatsentwurf einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen. (Beifall rechts.)

Abg. **Fritzen** (Centr.): Daß der Etat mit den bestehenden Verhältnissen rechnet, das gebe ich dem Staatssekretär ohne weiteres zu, auch daß der Etat mit großer Vorsicht aufgestellt ist. Im allgemeinen ergiebt dieser Etat im Vergleich mit dem des Vorjahres ein erfreuliches Bild. Ich hoffe, daß es dem Staatssekretär weiterhin gelingen wird, ohne neue Steuern zu erheben und ohne neue Anleihen zu machen, den Etat zu balanziren. Daß die Spannung nur 12⅜ Millionen beträgt, ist ein Ergebniß, das wir gar nicht erwartet haben, hieraus ziehe ich die Hoffnung, daß es dem Reichstage gelingen wird, die Spannung zum Theile wenigstens zu beseitigen, um so mehr, als bei den Zöllen eine Erhöhung der Einnahmen noch weiter eintreten kann. Unsere großen finanziellen Hoffnungen bezüglich des Nordostseekanals sind sehr getäuscht worden, hier darf man nicht die Ausgaben für Verbesserungen einzuschränken suchen. Die Herren, die den Eröffnungsfeierlichkeiten beigewohnt haben und nachher die Fahrt um Skagen mitmachten, werden ja selbst wissen, wie angenehm es ist, bei stürmischem Wetter solche Fahrt zu unternehmen. (Heiterkeit.) Es sei mir gestattet, an dieser Stelle dem Norddeutschen Lloyd und der Stadt Lübeck den Dank für ihr Entgegenkommen auszusprechen. (Beifall.) Dieser Punkt bringt mich auch auf die Frage der Konversion, mit der ich mich erst einverstanden erklären kann, wenn die dreiprozentigen Konsols den Paristandpunkt wieder haben; vielleicht läßt sich diese Konversion auch für die Schuldentilgung verwerthen. So kommt man vielleicht zu einer zweckmäßigen Finanzreform, denn die uns früher vorgelegte Reform halte ich nicht für zweckmäßig. Es wäre vielleicht empfehlenswerth, eine bestimmte Quote der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge zur Schuldentilgung festzulegen. Es sei mir gestattet, an dieser Stelle auf die jüngste Botschaft des Präsidenten Cleveland hinzuweisen, durch die unsere Handelsbeziehungen zu Amerika aufs empfindlichste berührt werden. Es wäre wünschenswerth, wenn der Staatssekretär uns darüber Auskunft giebt, wie die Regierung sich dazu stellt. Es ist anzuerkennen, daß die Finanzverwaltung sich bei den einmaligen Ausgaben für das Militär sehr beschränkt hat, aber die Ausgaben sind doch noch überaus hoch. Vor allen Dingen müssen wir endlich einmal klare Auskunft über die Frage der vierten Bataillone und die Aenderung der Militärstrafprozeßordnung haben. Ich bitte den Kriegsminister, sich über diese Punkte hier oder in der Kommission zu äußern. Hierüber gingen ja die beunruhigendsten Nachrichten durch die Presse. Nach meinen Erfahrungen ist das Militärstrafverfahren besser als sein Ruf, aber die Heimlichkeit derselben führt zu Verdächtigungen aller Art, und es wäre deshalb im Interesse des Militärs selbst empfehlenswerth, wenn ein öffentliches Verfahren angeordnet wird, soweit sich dies mit der militärischen Disziplin vereinbaren läßt. Ueber die Sonntagsruhe will ich nicht reden, denn ich würde sonst in das Ressort meines Freundes Bingens eingreifen. (Große Heiterkeit.) Für die Marineverwaltung sind die Ausgaben auch zu hoch, hier sind erhebliche Abstriche gerechtfertigt, besonders bei dem Bau neuer Schiffe. Die frühere Auffassung, daß unsere Marine nur zum Schutz der heimischen Küsten da ist, ist heute nicht mehr gerechtfertigt, wo wir viele Kolonien haben. Auch die Kolonialverwaltung hat ja ihre schwachen Seiten (Heiterkeit), es muß ernstlich geprüft werden, ob nicht auch hier Abstriche möglich sind. Ein unbedingtes Nein ist jetzt aber nicht recht am Platze. Jetzt, wo die übrigen Kulturstaaten auch Besitzungen in Afrika haben, kann sich das deutsche Reich nicht mehr dieser Aufgabe entziehen, hier das materielle Erwerbsleben zu bessern und Gesittung zu verbreiten. (Lachen links.) Bedenken Sie, wie zahlreiche Leute ihr Leben daran setzen, um die Lehren des Christenthums in unseren Kolonien zu verbreiten. (Beifall im Centrum und rechts.) Ich wünsche, daß die Hoffnungen, die wir an die Kolonien knüpfen, in Erfüllung gehen, aber wir müssen hier doch sehr vorsichtig verfahren, um einen Konflikt mit anderen Staaten zu vermeiden. Wir haben ja erst in diesen Tagen mit großer Begeisterung die Feier der großen Siege vor 25 Jahren begangen. Die Zeiten der damaligen Gefahr können aus dem Osten wiederkommen. Deshalb müssen wir unsere Kräfte sammeln, um in jeder Hinsicht auch materiell gewaffnet zu sein. (Beifall im Centrum.)

Staatssekretär im Auswärtigen Amt Frhr. **v. Marschall:** Ich komme dem Wunsche des Vorredners bezüglich der Botschaft Clevelands um so lieber nach, da die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch die gleichen wie früher sind. Die Sachlage bezüglich des deutschen Zuckers, eines für Deutschland überaus wichtigen Exportproduktes, hat sich bis heute nicht verändert, sie ist heute noch genau so, wie vor einem Jahre. (Hört, hört! rechts.) Gegen den im vorigen Jahre von dem amerikanischen Kongreß beschlossenen Zollzuschlag hat Deutschland sofort entschiedenen Einspruch erhoben, von der Ansicht ausgehend, daß dies mit dem vertragsmäßigen Meistbegünstigungsrecht nicht übereinstimmt. Die Regierung der vereinigten Staaten hat loyaler Weise alles gethan, was in ihren Kräften stand, um unserer Beschwerde Geltung zu verschaffen, aber der Versuch ist gescheitert. Unter diesen Umständen mußte allerdings die jüngste Botschaft des Präsidenten, in welcher er den Vorwurf erhebt, daß wir amerikanische Nahrungsmittel einer differentiellen Behandlung unterziehen und amerikanische Versicherungsgesellschaften vexatorisch behandeln, sehr überraschen. Beides entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. (Hört, hört! rechts.) Wir haben die Einfuhr des amerikanischen Viehs und Fleisches verboten, nachdem bei einem Transport sich ein an Texasfieber erkranktes Vieh befunden hatte, und nachdem die Sachverständigen einstimmig erklärt hatten, daß diese gefährliche Krankheit nicht nur durch lebendes, sondern auch durch todtes Vieh eingeschleppt werden könnte. Diese Maßregel hat keinen differentiellen Charakter, sondern wir würden sie auch jedem anderen Lande gegenüber ergreifen in der Ausübung unserer Pflicht, für die Erhaltung des deutschen Viehstandes zu sorgen, und wir sind nicht im Stande, diese Pflicht irgend welchen handelspolitischen Interessen anderer Länder unterzuordnen. (Lebhafter Beifall rechts.) Für die Versicherungsgesellschaften hat das preußische Ministerium des Innern eine Reihe von Vorschriften erlassen, welchen sich diese Gesellschaften zu fügen haben. Diese Vorschriften sind genau dieselben für die inländischen wie für die ausländischen Gesellschaften, jede muß sich ihnen unterordnen. Nun aber haben amerikanische Versicherungsgesellschaften, nachdem längere Zeit mit ihnen verhandelt worden war, die Erklärung abgegeben, daß sie nach ihrer Geschäftsgebahrung nicht in der Lage seien, sich diesen Bestimmungen zu fügen, und darauf ist einer Anzahl von Gesellschaften die Konzession entzogen worden. Wenn diese amerikanischen Gesellschaften so großen Werth darauf legen, in Preußen wieder zugelassen zu werden, bleibt es ihnen ja freigestellt, die Erklärung abzugeben, daß sie sich den Bestimmungen fügen wollen. Also auch hier kann von einer differentiellen Behandlung nicht die Rede sein. Ob diese Bestimmungen zweckentsprechend sind, darüber hat lediglich die preußische Regierung zu befinden, das ist nicht Sache des Reiches. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir haben alle Zeiten unsere vertragsmäßigen Verpflichtungen gegen die Vereinigten Staaten loyal gehalten. Wir sind dadurch oft Angriffen namentlich von Seiten der Landwirthschaft ausgesetzt gewesen, aber wir haben ihnen Stand gehalten und

werden es auch in Zukunft thun. Wir werden uns aber auch durch Drohungen mit Repressalien nicht einschüchtern lassen. (Beifall.) Deutschland ist alle Zeit bereit, die Fragen, die aus handelspolitischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten entstehen, auf dem Boden unseres Vertrages in dem Geiste zu behandeln, wie es den weitverzweigten Verkehrsbeziehungen zweier großer Nationen entspricht. Wir erwarten dabei allerdings von dem andern Staate vollkommene Gegenseitigkeit. Ich bitte Sie deshalb, dem Auswärtigen Amte das Vertrauen zu schenken, daß sich bei erneuter Verhandlung dieser Angelegenheit mit der Festigkeit, welche unserm Rechte und unserer Pflicht entspricht, die Ruhe verbindet, diese Angelegenheit so zu behandeln, wie es unsere Interessen erfordern. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **v. Kardorff** (Rpt.): Die letzte Erklärung des Staatssekretärs hat uns mit großer Genugthuung erfüllt, ich bitte die Regierung, auf diesem Standpunkt zu verharren. Was den Etat betrifft, so frage ich, ob es nicht möglich ist, den einzelnen Abgeordneten den Etat schon gleich nach der Einberufung des Reichstages zuzustellen, damit sie ihn zu Hause schon studiren können. Den Grundsatz des Abg. Fritzen, Ersparungen zu machen, theile ich auch, aber bei der Flotte scheint mir das jetzt nicht möglich zu sein. Der Reichstag hat ja selbst im vorigen Jahre anerkannt, daß unsere Kreuzerflotte zu klein ist. Wir können die Schlachtschiffe nicht entbehren, diese Stelle sollte die letzte sein, an der wir Abstriche vornehmen. Viel wichtiger ist die Frage, wie die wirthschaftlichen Zustände sind, und da prüfen Sie einmal, wie sich die Lage unserer Handelsbilanzen seit 20 Jahren gestellt hat. Im Jahre 1873, als das Experiment mit dem Freihandel gemacht war, stellten sich unsere Handelsunterbilanzen durchschnittlich jährlich auf 800 bis 1000 Millionen Mark. Dieses Defizit trug dazu bei, daß Bismarck von seinen freihändlerischen Anschauungen befreit wurde. 1879/80, als wir das Schutzzollsystem hatten, betrugen die Unterbilanzen nur noch 40—50 Millionen, aber jetzt nach den Handelsverträgen haben wir wieder dasselbe Elend. (Lachen links.) Lachen Sie nicht darüber, das sind sehr ernste Dinge! Deutschland hat freilich ein großes Vermögen in auswärtigen Papieren angelegt, aber dies ist doch weit geringer als das von England, das sehr wohl solche Unterbilanzen ertragen kann. Dazu kommt, daß die landwirthschaftliche Bevölkerung zurückgeht an Kopfzahl und an Kapital. Die Verarmung liegt auf dem platten Lande, und das können wir auf die Dauer nicht ertragen. Die politische Lage ist ähnlich wie im Jahre 1879, auch damals lag die Industrie nieder und die Sozialdemokratie erhob ihr Haupt ebenso stark wie heute. (Aha! bei den Sozialdemokraten.) Der Kulturkampf tobte damals noch, es wurde das Gesetz erlassen, welches die Sozialdemokratie wenigstens in einigen Schranken hielt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Das Gesetz ging freilich von dem Staatsmanne aus, den Sie (nach links) so gering schätzen. (Zuruf des Abg. Singer: Sehr richtig! Heute ist wenigstens der konfessionelle Frieden einigermaßen hergestellt, das Centrum machte den Schutzzoll mit, aber was die Sozialdemokratie betrifft, so möchte ich Ihnen ein Bild mittheilen, das mir Jemand geschildert hat, der damit vertraut ist. (Zuruf links: Köller!) Der Betreffende wies mir nach, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei ist, die über ungeheure Kapitalien verfügt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokraten haben, durch Besteuerung ihrer Anhänger, eine jährliche Einnahme von etwa 5 Millionen (Gelächter), sie haben ein großes Beamtenpersonal, sie geben weit mehr für Agitationszwecke aus, als irgend eine andere Partei. Dies ist um so ernster als heute ebenso wie vor der französischen Revolution die Pastoren und Juristen schon für sozialdemokratische Ideen sich begeistern. (Aha! links.) Diese Herren bedenken nicht, daß sie mit dem Feuer spielen. Auch die Regierung scheint die ihr drohende Gefahr gar nicht zu merken, wie das aus der Antwort des Herrn v. Berlepsch auf die Hitzesche Interpellation hervorgeht; die Lage ist viel ernster als früher. Wenn Sie das alles bedenken und die Nothlage der Landwirthschaft betrachten, so kann ich nur wünschen, daß die Regierung in die Lage kommt, Ruhe, Ordnung und Wohlstand ebenso herzustellen, wie es unter Bismarck der Fall gewesen. (Lachen links.) Aber dazu ist nöthig, daß diejenigen, die dazu berufen sind, sich nicht gegenseitig befehden, und wenn ich sehe, daß ein Ministerium gegen das andere hetzt, wenn ich sehe, wie die „Köln. Ztg.", „Hamb. Korresp." und andere halboffiziöse Blätter, die zu den verschiedenen Ministerien Beziehungen haben, gegen einander auftreten, so beweist es, daß wir heute keine einheitliche Regierung haben. Aber nur eine solche ist in der Lage, Deutschland vorwärts zu bringen, und das Ansehen des deutschen Reiches zu heben. Wir brauchen eine starke Regierung, und ich hoffe, daß die Regierung dann die Energie finden wird, um unser Vaterland vor den Gefahren zu wahren, auf welche hinzuweisen ich für meine Pflicht gehalten habe. (Beifall rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Hierauf wird die weitere Berathung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 9. Dez. [Der neue Minister des Innern.] Dem neuen Minister des Innern, Herrn v. d. Recke, wird in den Parteien nicht unfreundlich begegnet. Man weiß so wenig von ihm, daß man geneigt ist, ihm Angenehmes zu sagen oder doch ihm kein Mißtrauen entgegenzubringen. Kein Zweifel, daß Herr v. d. Recke, den Herr v. Puttkamer in den achtziger Jahren als vortragenden Rath für die wichtigen Dezernate der sozialpolitischen Aufgaben und der Preßangelegenheiten ins Ministerium des Innern gezogen hatte, stramm konservativ ist. Aber er soll sich in seiner schwierigen Stellung als Regierungspräsident zu Düsseldorf geschickt und klug mit den verschiedenen politischen Richtungen abzufinden gewußt haben. Im Centrum, wo man den Verwaltungsbehörden am Rhein besonders scharf auf die Finger paßt, wird zugestanden, daß Herr von der Recke ein gewandter und entgegenkommender Mann sei — die einflußreichen Kreise der Großindustrie haben Vertrauen zu ihm, und liberalerseits wird es bereits angenehm empfunden, daß kein Konservativer aus dem Osten zum Nachfolger Köllers ernannt worden ist. Herr von der Recke war auch drei Jahre lang, von 1887 bis 1890, Regierungspräsident in Königsberg; er wurde von diesem Posten abberufen, als das Düsseldorfer Regierungspräsidium durch die Berufung des Herrn v. Berlepsch ins Ministerium freigeworden war.

Die „Kreuzztg." schweigt sich über den Ministerwechsel heute noch aus. Das agrarische Hauptblatt bleibt dagegen dabei, der Rücktritt Köllers sei ein Rückzug vor der Sozialdemokratie und eine Verbeugung vor dem Manchesterthum; die Stimmung im Lande werde eine kühlere werden u. s. w. Auch die „Staatsb. Ztg." ist von „ernsten Besorgnissen" erfüllt. Die „Post", die noch am Sonnabend die Rückkehr Köllers in sein Amt ankündigte, während Regierungspräsident v. d. Recke bereits unterwegs war, um sich dem Kaiser vorzustellen, ist nicht der Ansicht, daß der Personenwechsel einen Wechsel, namentlich was die Tendenz der Bekämpfung der Sozialdemokratie betrifft, bedeute. Herr von Köller hat übrigens noch das seltene Glück gehabt, in letzter Stunde einer Sympathiebezeugung der „Hamb. Nachr." gewürdigt zu werden, die ihn vielleicht über so viele bittern Nekrologe in der konservativen Presse trösten wird. Fürst Bismarck fürchtet, daß die Nachfolge einen Rückschritt nicht im Sinne der Reaktion, sondern im Sinne der Abschwächung des staatserhaltenden Prinzips involvirt und daß die Festigkeit der monarchischen Einrichtungen in Preußen eine weitere Verminderung erleiden könnte — nämlich durch Ernennung eines „Staatsmanns" aus der Puttkamerschen Schule.

Die „Köln. Ztg." schreibt bezüglich des neuen Ministers des Innern, er gehöre nicht zu jener Klasse von Junkern, die am Rhein allseitige Zurückweisung finden. Der frischere geistige Zug, der die rheinische Bevölkerung auszeichnet, sei auch ihm eigen. Der neue Minister sei mit unermüdlicher Arbeitskraft, lebendigem Schaffensdrang, reichen Kenntnissen, strenger Unparteilichkeit, namentlich mit frischestem Interesse für alle Fragen sozialpolitischen wirthschaftlichen Fortschrittes ausgestattet.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Die „Vossische Zeitung" vom 4. d. M. enthält in ihrer Nr. 568 die Mittheilung: der Kriegsminister habe angeordnet, daß beurlaubte Offiziere, die nicht länger als 48 Stunden in einer Garnison oder Festung verweilen, von jetzt ab nur zu einer einmaligen Meldung verpflichtet sind und daß diese Meldung entweder persönlich oder schriftlich erfolgen darf. Diese Mittheilung bedarf der Richtigstellung dahin, daß es nicht in der Kompetenz des Kriegsministers liegt, eine derartige Maßregel anzuordnen; dieselbe ist vielmehr, wie auch das „Armee-Verordnungsblatt" Nr. 31 vom 4. d. M. kundgiebt, von Seiner Majestät dem Kaiser und König auf Vortrag des Kriegsministers genehmigt. Ferner ist die Mittheilung sachlich insofern unrichtig, als es sich bei der betreffenden Verfügung um beurlaubte Offiziere handelt, welche länger als 48 Stunden in einer Garnison oder Festung verweilen. Bei kürzerem Aufenthalt besteht nach § 27 der Garnisondienstvorschrift überhaupt keine Verpflichtung zur Meldung."

— Der Vorstand des Reichstages hat beschlossen, am 18. Januar 1896 Abends im Reichstagsgebäude zur Feier der Kaiserproklamation zu Versailles im Jahre 1871 die Mitglieder des Reichstages bei einem Festbankett zu vereinigen.

— In der Besetzung der kaiserlichen Konsulate sind der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge folgende Veränderungen erfolgt: Der bisherige Konsul in Triest, Wirkl. Legationsrath, Generalkonsul Pritsch, ist zum Konsul des Reichs in Mailand ernannt worden. Sein Nachfolger in Triest wird der bisherige Konsul in Smyrna, Generalkonsul Dr. jur. Stannius, während der Konsulposten in Smyrna dem Konsul in Algier, Dr. jur. Galli, und das Konsulat an letzterem Orte dem Konsul in Bombay, von Syburg, übertragen wird. Das Konsulat in Bombay ist dem bisherigen Konsul in Afrika, Biermann verliehen worden, der auf den Samoainseln durch den Legationsrath Rose ersetzt wird. Endlich ist das kaiserliche Konsulat in Asuncion durch die Ernennung seines bisherigen Gerenten, Vizekonsuls von Sanden, zum Konsul für Paraguay wieder definitiv besetzt worden.

— Die „National-Zeitung" meldet, die Antwort der englischen Regierung auf die Anfrage der deutschen Regierung in der Währungsfrage sei noch nicht erfolgt.

— Das amtliche Wahlresultat der Reichstagsstichwahl im Reichstagswahlkreise Herford-Halle ist folgendes: Quentin, Bürgermeister in Herford (lib.) 8958 Stimmen, Weihe, Amtsgerichtsrath in Bünde (kons.) 8626 Stimmen. Quentin ist somit gewählt.

— Die „Post" hört, eine vom Prinzen Gikwakin geführte koreanische Gesandtschaft dürfte etwa Anfang Januar hier eintreffen.

Parlamentarische Nachrichten

— Das Präsidium des Reichstags, die Herren Freiherr v. Buol, Schmidt und Spahn wurden heute Nachmittag 6 Uhr im Schloß zu Berlin vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der Kaiser begrüßte die Herren auf das Freundlichste, sprach von den bedeutungsvollen Aufgaben, die auch in dieser Session zu erledigen seien und wünschte einen gedeihlichen Fortgang der parlamentarischen Verhandlungen. Des Weiteren theilte der Kaiser mit, daß er am 18. Januar zur Feier der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr der Aufrichtung des Deutschen Reiches ein großes Fest im Schloß zu geben beabsichtige. Er hoffe dabei die Mitglieder des Reichstags, die jetzigen sowohl, als auch besonders diejenigen, welche in jener großen Zeit dem Reichstage angehört und heute noch unter den Lebenden weilten, recht zahlreich um sich zu sehen. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Schmidt, ob diese Mittheilung bereits jetzt gegeben werden dürfe, gab der Kaiser eine bejahende Antwort.

L. C. In der Budgetkommission wird die freisinnige Volkspartei durch die Abgg. Richter und Dr. Müller (Sagan), die freisinnige Vereinigung durch den Abg. Bachnicke vertreten; in der Petitionskommission die freis. Volkspartei durch die Abgg. Weiß und Casselmann, die freis. Vereinigung durch den Abg. Köpp. In die Wahlprüfungskommission schickt die freis. Volkspartei die Abgg. Schmieder und Träger.

Italien.

* Die Italiener haben anscheinend in Afrika eine Schlappe erlitten; eine offiziöse, ziemlich unklare Meldung berichtet nämlich aus Rom, 9. Dez:

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah: General Baratieri telegraphirte aus Baraschit, daß die aus 5 Kompagnien bestehende Kolonne des Majors Toselli, welche sich bei Ambalagi befand, gestern plötzlich von der ganzen schoanischen Armee angegriffen und umzingelt wurde. General Arimondi hatte mehrfach an Toselli den Befehl geschickt, sich zurückzuziehen; der Befehl scheint aber nicht angekommen zu sein. General Arimondi, welcher vorwärts marschirt war, um Toselli zu unterstützen, traf auf der Mitte des Weges zwischen Makalle und Ambalagi auf den Feind, woselbst sich ein Gefecht entspann. Arimondi vereinigte sich dann mit Offizieren und 300 Askaren, welche von Ambalagi zurückkamen, und zog alle seine Truppen in größter Ordnung bei Makalle zusammen; sodann marschirte er nach Adagamus, nachdem er in Makalle eine starke, gut mit Munition versehene Besatzung zurückgelassen hatte. Die italienischen Offiziere Bodrero, Pagella und Bazzani haben sich Arimondi angeschlossen. — Von Major Toselli fehlen Nachrichten. — Man schätzt die schoanische Armee auf 20000 Mann. — Augenzeugen erklären, die Verluste der Schoaner seien sehr groß. — General Baratieri befindet sich auf dem Marsch nach Adrigat.

Auch in der Deputirtenkammer scheint man an einen für die Italiener unglücklichen Kampf zu glauben; die äußerste Linke hat sofort am Montag die Regierung interpellirt, es wird darüber gemeldet:

Torraca und Rubini ersuchten die Regierung um Mittheilung der Nachrichten aus Afrika. Der Kriegsminister verlas darauf die bereits veröffentlichte Depesche des Generals Baratieri und fügte hinzu, die Regierung habe in Antwort auf diese Depesche Baratieri ihr Vertrauen ausgedrückt und ihn aufgefordert, alles zu verlangen, was er für die Kriegsoperationen benöthige. Die Regierung sei sicher, hierin der Dolmetsch der Kammer zu sein. (Sehr gut.) Der Minister erklärte dann, die italienischen Positionen seien sicher. Das bei Ambalagi Geschehene sei ernst, könne aber in weitestgehender Weise wieder ausgeglichen werden. (Sehr gut.) Vorläufig sei kein Zoll der italienischen Besitzungen von dem Feinde besetzt. (Lebhafte Zustimmung. Lärm auf der äußersten Linken.) Torraca und Rubini sprachen hierauf unter dem Beifall des Hauses den Kämpfern in Afrika warme Anerkennung und Vertrauen aus und erklärten, es dürfe keine Anschuldigung erhoben werden, im Unglück müsse man sich männlich zeigen. Der Kriegsminister sprach den beiden Vorrednern seinen Dank aus und erklärte, die nöthigen Maßregeln zum Schutze der Würde und des Ansehens der italienischen Waffen und des italienischen Namens würden getroffen werden. Branca ließ den Soldaten in Afrika volle Würdigung widerfahren, erklärte aber, der Zwischenfall sei kein Grund, um auf einer nicht richtigen Politik zu verharren (Lärm). Imbriani protestirte gegen die Politik der Regierung. (Lebhafter Lärm, Zustimmung auf der äußersten Linken.) Hiermit war der Zwischenfall erledigt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 9. Dez. Der orkanartige Sturm der letzten Tage richtete in der Umgegend Berlins gewaltige Verwüstungen an. In den Wäldern wurden zahllose Bäume entwurzelt, auf den Feldern Stroh- und Heuschober umgestürzt, in den Dörfern Dächer abgedeckt, Scheunen und Stallungen niedergerissen. Am schlimmsten litten die Gärtnereien. Der Schaden wird auf Hunderttausend Mark geschätzt.

Geh. Baurath Wallot hat von einer Bewerbung um den Posten des Berliner Stadtbauraths Abstand genommen. (Er hat wohl eine Anbietung der Stelle erwartet.

† **Der Schneidermeister Dowe,** der Erfinder des „kugelsicheren Panzers", ist, wie man dem „Berl. Tagebl." aus Wiesbaden meldet, dort gestorben. Vor einigen Tagen meldeten wir, daß Dowe sich auf dem Krankenbette mit der Kunstschützin Miß Diana trauen ließ.

Lokales.

Posen, 10. Dezember.

* Volkszählung. Nach einer vorläufigen Berechnung stellt sich die bei der diesjährigen Volkszählung für die Stadt Posen ermittelte Einwohnerzahl wie folgt:

Ergebniß der Volkszählung	Einwohnerzahl. männlich.	weiblich.	zus.	davon entfallen auf die Civil- Bevölkerung	Militär- Bevölkerung
1895	34 833	37 555	72 388	68 488	3900
1890	33 385	36 246	69 631	65 987	3644
mithin gegen 1890 Zuwachs	1 448	1 309	2 757	2501	256

Danach beträgt die Bevölkerungszahl Posens (einschl. Militär) gegenwärtig **72 388.** — Wenn auch diese Berechnung nur als eine vorläufige angesehen werden kann, so ist doch eine nennenswerthe Verschiebung kaum zu erwarten.

n. **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.** Der Schuhmacher Isidor Wlodarczyk, welcher am Sonntag in stark angetrunkenem Zustande seine in der Schuhmacherstraße Nr. 20 im zweiten Stock belegene Wohnung aufsuchen wollte, fiel von der Höhe des zweiten Stockwerks in den Hausflur und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er gestern früh gestorben ist.

* **Eine Alarmirung** der Feuerwehr erfolgte gestern Abend ½8 Uhr nach dem Rathhaus am Alten Markte. Der dortige Feuermelde-Apparat hatte sich von selbst ausgelöst.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 9. Dez. [Personalnotiz.] Zum Direktor der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt ist Subdirektor Schmalz aus Ratibor ernannt worden.

// **Meseritz,** 9. Dez. [Weihnachts-Bazar. Bevölkerungszahl] Der am vorigen Sonnabend und Sonntag in den Räumen des Schützenhauses veranstaltete Wohlthätigkeits-Bazar zur Beschaffung von Heizmaterial 2c. für Bedürftige hat ein für die hiesigen Verhältnisse außergewöhnliches Resultat geliefert, die Einnahmen beliefen sich an beiden Tagen auf fast 1800 M. — Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung betrug die ortsanwesende Bevölkerung 5267 Personen, was eine geringe Zunahme gegen früher bedeutet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

♂ **Breslau,** 9. Dez. [Die zweite Versammlung der Aerzte-Vereine der Provinzen Schlesien und Posen] fand gestern Mittag in der hiesigen chirurgischen Universitätsklinik statt. In seiner Begrüßungsrede an die zahlreichen Anwesenden hob der Vorsitzende des Vereins der Aerzte des Regierungsbezirks Breslau, Prof. Dr. Buchwald, hervor, wie gedeihlich der Zusammenschluß der verschiedenen Aerztevereine im Osten der Monarchie im Interesse der Förderung der ärztlichen Standesinteressen gewirkt habe. Am Schlusse seiner Ansprache gedachte er in einem herzlichen Nachrufe des um die medizinische Wissenschaft so hoch verdienten Geh. Sanitätsrathes Dr. Graf-Elberfeld, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Den ersten Vortrag hielt Geh. Medizinalrath Professor Dr. Ponfick über „Metastasenbildung und Eklampsie", worin er im Zusammenhang mit werthvollen Beiträgen zu der Uebertragung bezw. Ortsveränderung von Krankheitsprodukten im menschlichen Körper das Wesen der Eklampsie erläuterte, einer Krankheit des Nervensystems, die sich in mit Bewußtlosigkeit verbundenen Krampfanfällen äußert. Geh. Medizinalrath

Prof. Dr. Förster machte hochinteressante Mittheilungen über die neuesten therapeutischen Methoden und deren Erfolge in der „Bekämpfung des Schielens". Darauf sprach Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Miculicz über die „Therapie der angeborenen Hüftgelenksluxation" und zeigte an einer Reihe von fesselnden Demonstrationen die von ihm auf diesem Gebiete erzielten sehr beachtenswerthen Erfolge. Als letzter Redner behandelte der derzeitige Dekan der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Medizinalrath Prof. Dr. Wernicke die „Initialsymptome der Geisteskrankheit". Er besprach zunächst die Symptome, die den Eintritt der Melancholie und der Manie anzeigen und entwickelte dann die Symptome aller unter dem Gesammtnamen Geisteskrankheit begriffenen Krankheitsformen. Die Versammlung schloß mit der Demonstration zweier Leprafälle. — Am Nachmittag vereinigte ein Diner etwa 90 Theilnehmer der Aerzteversammlung in Christian Hansens Weinstube, wobei wieder Prof. Buchwald die Begrüßungsansprache hielt. Dr. Körner toastete auf den verdienstvollen Vorsitzenden der Aerztevereine des Regierungsbezirkes Breslau, Prof. Buchwald, und Prof. Partsch auf die Vortragenden des Vormittags. Gewürzt wurde das Mahl durch einige prächtige Tischlieder mit vortrefflichen medizinischen Scherzen und viel zu früh trennte die 7. Abendstunde die Männer der Wissenschaft, die nach einigen Stunden froher Erholung wieder zu ihrem ernsten Beruf in ihre Heimath eilen mußten. Eine gesellige Zusammenkunft im „Pschorrbräu", die Abends noch verabredet war, konnte naturgemäß in überwiegender Zahl nur Breslauer Kollegen versammeln.

W.B. **Stettin**, 9. Dez. [Dem brasilianischen Panzerschiff] „24 de majo" brach auf der Fahrt von Swinemünde hierher in der Kaiserfahrt die Ruderpinne, dasselbe kam infolgedessen auf Grund. Zwei Eisbrechern von hier gelang es, den Panzer flott zu machen. Er wird voraussichtlich heute Abend an der Werft des „Vulkan" eintreffen.

Telegraphische Nachrichten.

Wilhelmshaven, 9. Dez. Der Hamburger Lootsenschooner „Elbe 2" wurde gänzlich wrack eingeschleppt. Ein Mann ist ertrunken, die Besatzung zum Theil verwundet. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht.

Sigmaringen, 9. Dez. Der Prinz Emanuel von Orleans, Bräutigam der Prinzessin Henriette von Belgien, ist heute hier eingetroffen.

Darmstadt, 9. Dez. Die „Darmstädter Ztg." meldet, daß der Großherzog und die Großherzogin beabsichtigen, morgen mit dem Großfürsten und der Großfürstin Sergius von Zarskoje-Sselo nach Moskau zu reisen.

Braunschweig, 9. Dez. Die Betriebs-Inspektion Braunschweig I. macht bekannt: Heute gegen 10 Uhr Vormittags sind die Lokomotive, der Packwagen und 6 offene Güterwagen des Güterzuges 902 infolge falscher Weichenstellung im Bahnhof Jerxheim entgleist. Ein Bremser ist getödtet, der Zugführer und ein Bremser sind anscheinend unerheblich verletzt.

Schwerin i. Meckl., 9. Dez. Die Regierung beantragte beim Landtage 2½ Millionen Mark Landeshülfe für den Kanalbau Wismar-Schwerin zu bewilligen, wodurch eine Verbindung der Ostsee mit der Elbe hergestellt würde. Der Antrag wurde an einer Kommission verwiesen.

Schwerin i. Meckl., 9. Dez. Nach einer Meldung aus Cannes hütet der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin seit dem 2. Dezember das Bett. Am Freitag war das Befinden etwas besser Zur Mitbehandlung der asthmatischen Beschwerden des Großherzogs wurde der Spezialarzt Dr. Brügelmann, Direktor der Kuranstalt Inselbad-Paderborn, nach Cannes berufen.

Wien, 9. Dezbr. [Abgeordnetenhaus.] In der Generaldebatte über das Budget beklagte sich der jungczechische Abgeordnete Stransky über die Bedrückung der böhmischen Nation und erklärte, wenn der Ministerpräsident ein treuer Rathgeber der Krone sein wolle, so könne er dem Kaiser zu dessen 50jährigen Regierungs Jubiläum keine größere Freude bereiten, als durch Maßnahmen, welche das böhmische Volk staatsrechtlich befriedigten Der konservative Abgeordnete Treuenfels sprach für das Budget und hob die Nothwendigkeit stärkeren religiösen Lebens hervor. Der Antisemit Schlesinger griff auf das heftigste die ungarische Regierung an und erhielt einen Ordnungsruf vom Präsidenten, welcher den rohen Ton bedauerte. Der deutsch-liberale Abgeordnete Demel bezeichnete die Bewilligung des Budgets als Staatsnothwendigkeit; die Bewilligung könne nur verweigert werden, wenn man der Regierung Mißtrauen entgegenbringe. Die Partei des Redners habe kein Mißtrauen gegen die Regierung und stimme für das Budget. Nachdem der Slovene Gregorcic dagegen gesprochen und sich über die Zurücksetzung der slovenischen Sprache beklagt hatte, hob der Pole Milewski hervor, daß erfreulicherweise der Voranschlag zum achten Male mit Ueberschuß abschließe, und besprach eine Reihe finanzieller Fragen. Hierauf wurde die Debatte abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Budapest, 9. Dez. [Abgeordnetenhaus] Der Antrag der Nationalpartei, die von der Regierung infolge des Agramer Fahnenfrevels getroffenen Maßnahmen für unkorrekt und unzulänglich zu erklären, wurde nach fünftägiger erregter Debatte mit überwiegender Majorität abgelehnt.

Budapest, 9. Dez. Eine gestern hier abgehaltene Arbeiterversammlung wurde wegen maßloser Angriffe auf die Regierung und das Parlament aufgelöst. Zwei Personen wurden verhaftet. — Eine zweite Arbeiterversammlung in Alt-Ofen wurde wegen einer unpatriotischen, von dem Vorsitzenden nicht gerügten Aeußerung eines Führes der Sozialisten von dem Stadthauptmann ebenfalls aufgelöst.

Petersburg, 9. Dez. Wie der „Regierungsbote" meldet, empfing der Kaiser gestern im Winterpalais die Deputation des preußischen Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, die sich dem Kaiser in der neuen Feldausrüstung vorstellte. Die Deputation wohnte darauf der Parade der St. Georgs-Ritter im Winterpalais bei.

Baku, 9. Dez. Das Kriegsgericht verurtheilte fünf Räuber zur Hinrichtung durch den Strang.

Paris, 10. Dez. Die Akademie der Wissenschaften erkannte den Alberto-Levypreis von 50 000 Fr. je zur Hälfte den Doktoren Behring und Roux für Diphtherieserum zu.

London, 9. Dez. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Leith brach auf dem Dampfer „Prinzipia", von Shields nach New-York unterwegs, 140 Meilen nördlich von Cap Wreath Feuer aus. Der Dampfer steuerte darauf Faroe zu, stieß auf einen Felsen und sank. 27 Personen von der Mannschaft sollen umgekommen sein; einer, Henry Anders aus Rostock, wurde gerettet.

London, 9. Dez. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Peking von gestern gemeldet wird, dürfte mit dem Bau der Eisenbahn Peking-Tientsin der Engländer C. W. Kinder, Direktor der Tientsinbahn, betraut werden.

Lemvig, 9. Dez. Die Schoonerkuffe „Renska" aus Großefehn, Kapitän Tommesen, mit Brettern von Memel nach Papenburg unterwegs, ist bei Fjaltring (Westküste Jütlands) gestrandet. Die aus 5 Mann bestehende Besatzung wurde mittels des Raketenapparates gerettet.

Lissabon, 9. Dez. Bei den gestrigen Munizipalwahlen wurden die Regierungskandidaten in den meisten Gemeinden und fast allen Departementshauptstädten gewählt, so namentlich in Braga, Porto und Viscu. Die Wahlen sind in vollkommener Ruhe verlaufen.

Belgrad, 9. Dez. Der Kriegsminister Franassowitsch unterbreitete der Skupschina den Gesetzentwurf betreffend die Heeres-Organisation, zu dessen Vorberathung die Skupschina einen Sachverständigen-Ausschuß wählte. Die Stimmung der Skupschina ist für die Verstärkung der Heeresmacht günstig.

Gestern bei Gelegenheit der Hauspatron-Feier beim Stadtpräfekten begrüßten sich Garaschanin und der Metropolit Michael herzlich. Garaschanin küßte dem Metropoliten die Hand, und Letzterer küßte Garaschanin auf die Stirne, indem er ihn segnete. Dieses Ereigniß rief große Sensation in politischen Kreisen hervor.

Sofia, 9. Dez. Meldungen der Blätter zufolge hat der Präses des macedonischen Central-Komitees Tufektschiew einen Kongreß aller Lokal-Komitees zum 3./15. d. nach Sofia einberufen.

Newyork, 9. Dez. Der „New-York Herald" meldet aus Washington, Staatssekretär Olney habe gestern eine mehrstündige Konferenz mit dem Gesandten von Venezuela, Andrade, gehabt. Wie verlaute, rathe die Regierung der Vereinigten Staaten Venezuela dringend, die Forderung Englands in versöhnlichem Geiste zu behandeln.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 9. Dez. Vorgestern Nacht wurden in den mohamedanischen Quartieren zahlreiche Plakate vorgefunden, welche gegen das gegenwärtige Regierungssystem schwere Anklagen erheben und zur Vereinigung der Ulemas, Militärs und Beamten ohne Unterschied der Nationalität und der Religion, sowie zur Entsendung von Deputationen an die Gouverneure der Provinzen und an die Pforte auffordern, um die Stimmung und die Wünsche der Osmanlis kundzumachen. In den Plakaten wird ferner gesagt, daß keine Absicht bestehe, eine Metzelei oder einen Aufstand ins Werk zu setzen und zwischen Mohamedanern und Christen einen Unterschied zu machen. Grausamkeiten des Despotismus seien unvermeidlich, wenn die Vereinigung des Volkes mangele. Die Soldaten seien keine Henker und würden nicht auf ihre Brüder schießen. Die Freiheit werde nicht freiwillig verliehen, sie müsse verlangt werden. „Fordern wir", heißt es in den Plakaten, „eine Versammlung unterrichteter, menschenfreundlich gesinnter Männer und die Berufung volksthümlicher, ehrbarer und fähiger Persönlichkeiten an die Spitze der Regierung." Die Proklamation schließt mit einer etwas dunkel gehaltenen Drohung für den Fall, daß die Forderung der Mitarbeit des Landes an den Regierungsgeschäften im Interesse aller Osmanlis ungehört bliebe. Die Plakate tragen die Unterschrift: „Das ottomanische Komitee für Fortschritt und Einigkeit." — Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen; die in letzter Zeit üblichen militärischen und sonstigen Vorsichtsmaßregeln wurden erheblich verstärkt.

Konstantinopel, 10. Dez. Said Pascha ist Abends in seine Wohnung zurückgekehrt.

London, 9. Dez. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Konstantinopel vom gestrigen Tage hatten die Botschafter am 6. d. Mts. wiederum eine Zusammenkunft, in welcher die immer noch kritische Lage der Angelegenheit Said Paschas und die Frage der zweiten Stationsschiffe berathen wurde. Sämmtliche Botschafter erhielten neuerdings Anweisungen, auf der Forderung der zweiten Stationsschiffe zu bestehen. Ein neuer Schritt der Botschafter in dieser Frage steht bevor. In der Angelegenheit Said Paschas hat sich nichts geändert. Da der Sultan die Erfolglosigkeit seines Vorgehens einsah, bat er die Botschafter bei Said Pascha zu vermitteln; dieser Bitte entsprach der österreichisch-ungarische Botschafter im Namen seiner Kollegen. In Folge ihrer Besprechung am 5. d. Mts. üben die Botschafter aber keinen Druck auf Said Pascha wegen seiner Rückkehr aus, sondern lassen ihm volle Freiheit des Handelns.

Die telephonische Verbindung mit Berlin ist immer noch gestört.

Rußlands Getreideexport.

Petersburg, 9. Dez.

In der Woche vom 1. Dezember bis 7. Dezember sind über die Hauptzollämter 9 885 000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf:

	Laufende Woche.	Vorwoche.
Weizen . .	4 323 000 Pud	4 858 000 Pud
Roggen. .	1 655 000 „	1 317 000 „
Gerste . .	1 863 000 „	2 196 000 „
Hafer . .	832 000 „	1 485 000 „
Mais . .	1 212 000 „	198 000 „

Marktberichte.

** **Breslau**, 9. Dezbr. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise sind unverändert geblieben.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 14,60 bis 14,90 M., gelber per 100 Kilo 14,50 bis 14,80 M., feinster über Notiz. — Roggen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 11,30—11,50 bis 11,90 Mark, feinster über Notiz. — Gerste fast ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00 bis 12,00 bis 13,50 bis 14,60 M., feinste darüber. — Hafer ruhig, per 100 Kilogr. 10,20—11,00—11,60—12,00 M., feinster über Notiz. — Mais wenig Umsatz, alter per 100 Kilo 11,50—12,25 M., neuer per 100 Kilo 10,25—11,00 M. Erbsen etwas besser beachtet, Kocherbsen per 100 Kilo 12,50—15,00 M., Viktoria- per 100 Kilo 13,50—15,00 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,50—12,50 M. — Bohnen ruhig, per 100 Kilogramm 19,00 bis 20,00 bis 21,00 Mark. — Lupinen schwach angeboten, gelbe 9,25 bis 9,75 M., feinste darüber, blaue 7,50—8,00 M. — Wicken wenig gefragt, per 100 Kilogramm 10,00—10,50—11,50 M. — Oelsaaten schwer verkäuflich. — Schlagleinsaat matt, per 100 Kilogramm 18,00 bis 16,00 bis 15,00 Mark, allerfeinste darüber. — Winterraps matt, per 100 Kilo. 17,50—18,20—18,90 M. — Winterrübsen matt, per 100 Kilogramm 16,40 bis 17,10 bis 17,70 Mark. — Leindotter schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm 13,50—15,00 Mark. — Hanfsaat wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,25—9,50 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,50 bis 11,70 Mark, fremder 11,25—11,75 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 8,25—8,75 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogramm 23—30—35—38 Mark, feinster darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—35—45—57 M. — Schwedisch Kleesamen per 50 Kilo 20—25—35 Mark, in feinsten Qualitäten höher. — Gelbkleesamen per 50 Kilo 11—12—13 M. — Tannenklee per 50 Kilo 22—25—32 M. — Tymothee p. 50 Kilo 15—18—20—26 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,00—21,50 M. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 M., Roggen-Hausbacken 17,50—17,75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,10—8,60 M., ausländisches 7,80 bis 8,20 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,00—8,20 M., ausländ. 7,60—8,00 M. — Speisekartoffeln per 2 Liter 8—10 Pf., per 50 Kilogramm 1,10—1,30 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. 13—14,50 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50—3,20 M.

Bromberg, 9. Dezember. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 134—144 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Roggen je nach Qualität 106—112 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Gerste nach Qualität 95—106 Mark, gute Braugerste 107—118 M. Erbsen Futterwaare 108—120 M. Kochwaare 120—130 Mark. Hafer: alter nominell, neuer 105—115 M. Spiritus 70er 31,50 M.

** **Leipzig**, 9. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B per Dezbr. 3,17½ M., per Januar 3,17½ M., per Februar 3,20 M., per März 3,22½ M., per April 3,25 M., per Mai 3,25 M., per Juni 3,27½ M., per Juli 3,27½ M., per August 3,30 M., per Septbr. 3,30 M., per Okt. 3,30 M., per Nov. 3,32½ M. Behauptet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
9. Nachm. 2	750,4	W schwach	halb bedeckt	+ 2,9
9. Abends 9	751,4	W leicht	bedeckt [1])	+ 1,6
10. Morgs. 7	746,0	W schwach	bedeckt [2])	+ 0,9

[1]) Nachmittags Schnee (0,7 mm) [2]) Nachts und früh Regen und Schnee.

Am 9. Dezbr. Wärme-Maximum + 3,2° Cels.
Am 9. „ Wärme-Minimum + 0,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen am 8. Dez.	Morgens	0,36	Meter
„ „ 9. „	Mittags	0,44	„
„ „ 10. „	Morgens	0,50	„

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Berlin, 9. Dez. An der Börse herrschte heute hochgradige Geschäftsstille, sodaß fast auf keinem Gebiete Veränderungen vorkamen, die Bruchtheile eines Prozentes überschritten. Ein Eingehen auf einzelne Gebiete erscheint daher überflüssig. Im Laufe des Verkehrs eröffneten die Kurse zunächst auf letztem Stand; dann trat nach ganz geringer Abschwächung eine leichte Befestigung ein, die durch die mäßige Besserung einiger Kohlenaktien, speziell der Hibernia, veranlaßt war. Von Bedeutung waren aber diese Bewegungen nicht. Dagegen muß auf den heutigen Kursrückgang der Rubelnoten besonders hingewiesen werden. Er war veranlaßt durch die aus Petersburg gemeldete Veränderung in der Werthrelation; durch die jetzt beschlossene Erhöhung der Goldmünzensätze erlitt Papier eine Einbuße von ca. 2 M. In mehreren Kreisen wollte man dieser Maßregel des russischen Finanzministers einen gewissen politischen Ton beilegen; doch kann dies natürlich nur als Voraussetzung des Einzelnen gelten, da positive Anhaltspunkte nach keiner Richtung gegeben sind. Ueberwiegend sieht man denn auch die Maßregel für eine bloße rechnerische Maßnahme an. Von Wichtigkeit erscheint auch die weitere Steigerung des Privatdiskonts um ¼ Proz, wodurch der Satz von 3⅜ Proz. erreicht wurde. Die Börse schenkte diesem Moment heute allerdings wenig Beachtung. — Auf die spezielle Festigkeit der Hibernia-Aktien nochmals zurückzukommen, so waren für dieselbe, die in der Hauptsache nur auf Spekulationskäufen beruhte, ebensowohl Gerüchte von einer günstigen 1895er Dividende (man erwähnte ca. 7½ Proz.), wie solche von einem befriedigenden Monatsausweis bestimmend. Positive Angaben waren nicht vorhanden. Die Stille des Geschäfts blieb im Uebrigen bis zum Schluß vorherrschend und auch die matten Pariser und trägen Londoner Kurse verloren unter der herrschenden Apathie jede Wirkung. (N. 3.)

Breslau, 9. Dez. (Schlußkurse.) Geschäftslos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 99,50 3½proz. L.-Pfandbr. 100,30, Konsol. Türken 20,00, Türk. Loose 109,00, 4proz. ung. Goldrente 102,40, Bresl. Diskontobank 125,40 Breslauer Wechslerbank 107,75, Kreditaktien 230,75 Schles. Bankverein 128,50. Donnersmarckhütte 144,35 Flöther Maschinenbau — Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 156,75 Oberschles. Eisenbahn 81,00, Oberschles. Portland-Zement 116,00, Schles. Cement 177,50, Oppeln. Cement 124,15, Kramsta 139,50 Schles. Zinkaktien 196,50, Laurahütte 148,60, Verein. Oelfabr 89,00, Oesterreich. Banknoten 168,05, Russ. Banknoten 219,35, Giesel. Cement 107,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,25 Breslauer elektrische Straßenbahn 189,50, Caro Hegenscheidt Aktien 98,00. Deutsche Kleinbahnen —.—. Breslauer Spritfabrik 134,00, Leipziger Elektrische Straßenbahn 148,75.

London, 9 Dez (Schlußkurse.) Lustlos.

Engl. 2¾proz. Consols 106 9/16 Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente 87, Lombarden 9 4proz. 1889 Russen II. Serie 100¼, konv. Türken 19⅝, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 101¾ 3prozent. Spanier 65, 4½ proz. Egypter 99, 4proz. unifiz. Egypter 102, 3½proz. Tribut-Anl. 93½, 6proz. Mexikaner 92¼. Ottomanbank 12½, Canada Pacific 56¾, De Beers neue 26⅛. Rio Tinto 16, 4proz. Rupees 59⅞ 6proz. fund. arg. A. 75, 5proz. arg. Goldanleihe 70, 4½ proz. äuß. do. 48, 3 proz. Reichsanl. 97⅝, Griech. 81. Anleihe 30, do. 87er Monopol-Anleihe 31, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 70, 5proz. Western de Min. 76¾, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 88½, Platzdiskonto ⅞, Silber 30 9/16, Anatolier 88½, Chinesen 107, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 108½, 3proz. ung. Goldanl. —.

Paris, 9. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

3proz. amortis. Rente 100,90, 3proz. Rente 101,70, Italien. 5proz. Rente 87,80, 4proz. ung. Goldrente 102,37½, III. Egypter. Anleihe —,—. 4proz. Russen 1889 101,00. 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 65⅛, konv. Türken 19,55 Türken-Loose 101,80 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 455,00, Franzosen 775,00, Lombarden —,—, Banque Ottomane 562,00, Banque de Paris 772,00. Banq. d' Escompte —, Rio Tinto-A. 405,00, Suezkanal-A. 3215,00. Cred. Lyonn. 765,00, B. de France

—,—. Tek. Ottom. 415,00 Wechsel a. dt. Pl. 112$^{5}/_{16}$. Londoner Wechsel k. 25 20½, Check a. London 25 22 Wechsel Amsterdam k. 205 62, do. Wien kl. 205 12. do. Madrid k. 418,50 Meridional-A. —,—, Wechsel a. Italien 6⅝ Robinson-A. 252,00, Portugiesen 26,25, Portug. Tabaks-Obligation 465,00, 4proz. Russen 66 55, Privatdiskont 1⅝.

Frankfurt a. M., 9. Dez. (Effekten-Sozietät.) (Schluß). Oesterreich. Kreditaktien 512½, Franzosen 307½, Lombarden 86½, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 167,40 Diskonto-Kommandit 211,50, Dresdner Bank 164,10, Berliner Handelsgesellschaft 149,75 Bochumer Gußstahl —,—. Dortmunder Union St.-Pr. 93,00, Gelsenkirchen 176 50, Harpener Bergwerk 171 60, Hibernia 168,00, Laurahütte 149 50, 3proz. Portugiesen —,—. Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 133 30, Schweizer Nordostbahn 129 50, Schweizer Union 90,40, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 91,00. Nordd. Lloyd —, Mexikaner 91 40. Italiener 86,30, Edison Aktien —,—. Laro Hegenscheidt — —, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 34,60, Nationalbank 141,10, 1860er Loose —,—. Still.

Hamburg, 9. Dez. Sehr still. Preuß. 4proz. Konsols 105,40, Silberrente 84,75, Oesterreich. Goldrente 102 40, Italiener 86,80, Kreditaktien 313,00, Franzosen 769,00, Lombarden 208 50, 1880er Russen 100,30, Deutsche Bank 192,50, Diskonto-Kommandit 211,75, Berliner Handelsgesellschaft 149,85, Dresdner Bank 164 00, Nationalbank für Deutschland 140,75, Hamburger Kommerzbank 132,20, Lübeck-Büchen. E. 149,25, Marb.-Mlawka 76,25, Ostpreuß. Südbahn 90 00, Laurahütte 148,75, Nordd. J.-Sp. 144 50, Hamburger Packetfahrt 107,00, Dynamit-Trust-A.-A. 144,00, Privatdiskont 3⅝, Buenos Ayres 31,05.

Petersburg, 9 Dez. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,50, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,52½, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 37,05, Russische 4proz. Konsols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98⅜, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150, Russ. Südwestbahn-Aktien —, Petersburger Diskontobank 800, Petersb. internat. Bank 608, Warschauer Kommerz-Bank 510, Russische Bank für auswärtigen Handel 509.

Rio de Janeiro, 7. Dez. Wechsel auf London 9$^{5}/_{16}$.

Buenos Ayres, 7 Dez Goldagio 230½.

Bremen, 9. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Besser. loko 6 90 Br. Russisches Petroleum loko 6,50 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 30½ Pf. Armour shield 30 Pf., Cudahy 31 Pf., Choice Grocery 31 Pf., White label 31 Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 24½, Extralongs 26 Pf.

Kaffee geschäftslos.

Reis großes Geschäft, Preise unverändert.

Baumwolle. Ruhig. Uppland middl. loko 44¾ Pf.

Wolle. Umsatz 178 Ballen.

Tabak. Umsatz: 2040 Packen Brasil.

Hamburg, 9. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 73¼, per März 70, per Mai 68, per Sept. 64½. Ruhig.

Hamburg, 9. Dez. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 10,82½, per März 11,17½, per Mai 11,30, per August 11 55. Ruhiger.

Havre, 9. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 10 000 Sack, Santos 13 000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 9. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 90,25, per März 85,25, per Mai 84,25. Ruhig.

Paris, 9. Dez. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 28,50 à 29,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilo per Dez. 31,50, per Januar 31,75, per Januar-April 32,12½, per März-Juni 32,62½.

Paris, 9. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 18,50. per Januar 18,75, per Jan.-April 19,15, per März-Juni 19,55. — Roggen behauptet, per Dez. 10,75, per März-Juni 11,50 — Mehl fest, per Dezember 41,25, per Januar 41,40, per Jan.-April 42,30, per März-Juni 42,95. — Rüböl ruhig, per Dezember 54 50, per Januar 54,75, per Januar-April 54,75, per Mai-August 53 50. — Spiritus ruhig, — per Dezember 31,75, per Januar 32,25, per Januar-April 32,75, per Mai-August 33,50. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 9. Dez. Bancazinn 38.

Amsterdam, 9. Dez. Java-Kaffee good ordinary 54

Amsterdam, 9. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine ruhig, do. per März 155, per Mai 155. — Roggen loko ruhig, do. auf Termine behauptet, per März 103, per Mai 105, per Juli —. — Rüböl loco 23½, per Mai 23⅞, per Herbst 1896 23¼.

Antwerpen, 9. Dez. Getreidemarkt. Weizen steigend Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste fest.

Antwerpen, 9. Dez Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18½. Ruhig.

Schmalz per Dezember 71. Margarine ruhig.

London, 9. Dez An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 9. Dez Chili-Kupfer 42¾, per 3 Monat 43$^{3}/_{16}$.

London, 9. Dez. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig. Englischer Weizen ½ Sh. höher, wenig angeboten, in fremdem mehr Geschäft. Mehl fest, Stadtmehl 19—25 Sh., Mais ruhig, Gerste fest, Hafer ruhig, aber stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen fest, Gerste ruhig, aber stetig, Mais geschäftslos.

London, 9. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 30. Nov. bis 6. Dezbr.: Englischer Weizen 1905, fremder 35 631, englische Gerste 1396, fremde 14 437, englische Malzgerste 16 884, fremde 150, englischer Hafer 1409, fremder 52 510 Orts englisches Mehl 24 361 Sack, fremdes 60 905 Sack und 1655 Faß.

Glasgow, 9. Dez. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4134 Tons gegen 5600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 9. Dez Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. ½ d.

Liverpool, 9. Dez. Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner $^{1}/_{32}$, Egyptian good fair und fully good fair $^{1}/_{16}$ höher.

Middl. amerikanische Lieferungen: Dezember-Januar 4$^{15}/_{32}$ Verkäuferpreis, Jan.-Febr. 4$^{29}/_{64}$—4$^{15}/_{32}$ Käuferpreis, Febr.-März 4$^{29}/_{64}$ bis 4$^{15}/_{32}$ do., März-April 4$^{29}/_{64}$—4$^{15}/_{32}$ do, April-Mai 4$^{15}/_{32}$ do., Mai-Juni 4$^{31}/_{64}$ do., Juni-Juli 4½ Verkäuferpreis, Juli-August 4½—4$^{33}/_{64}$ Käuferpreis, August-Sept. 4½ d. Verkäuferpreis.

Berlin, 10. Dez. Wetter: Schnee und Regen.

Newyork, 9. Dezbr. Weizen per Dez. 67⅞, per Jan. 68¼.

Berliner Produktenmarkt vom 9. Dezember.

Für die in den Preisen von Weizen und von Roggen am heutigen Markte hier eingetretene nicht ganz unerhebliche Besserung wird man in den auswärtigen Berichten genügende Anregung kaum entdecken können und es dürfte wesentlich lokalen Umständen zugeschrieben werden müssen, daß mäßige Kauflust eine ziemlich kräftige Wirkung ausübte. Es ist nach beinahe vollständiger Abwickelung der Dezemberverbindlichkeiten eine Verminderung der Anerbietungen ganz erklärlich und auch im Uebrigen ist es nach der gesunden Lage des hiesigen Marktes unschwer zu begreifen, daß man im Verkauf alle Zurückhaltung bewahrt. Die heutige Besserung findet darin wohl ausreichende Erklärung. Hafer ging loko sehr schleppend; Dezember wurde nicht beachtet, Mai aber etwas besser bezahlt. Rüböl zeigte matte Haltung. Spiritus wurde durch Dezemberrealisirungen nachtheilig beeinflußt. Die Terminpreise gingen etwas zurück, während die Lokonotiz kleine Besserung aufweist.

Weizen loko fester, Termine abermals etwas besser bezahlt. Gekündigt 250 Tonnen. Roggen loko gut verkäuflich, Termine fest und neuerdings etwas gestiegen. Gek. 250 To. Mais loko und Termine ruhig. Hafer loko schwach behauptet, Termine fester. Roggenmehl fest und etwas höher. Rüböl matter. Gekündigt 500 Ctr. Petroleum matt. Spiritus loko etwas höher, Termine matter. Gek. 170 000 Liter.

Weizen loko 138—151 M. nach Qualität gefordert, Dezbr. 144,50—145,00 M. bez., Mai 149—149,75 M. bez., Juni 150 bis 150,75 M. bez., Juli 151—151,75 M. bez.

Roggen loko 116—123 M. nach Qualität gefordert, russischer 118,50—118,75 M. ab Boden bez., guter inländischer 120,50 M. ab Bahn bez., Dezbr. 118,50—119,50 M. bez., Mai 124,75—125,50 M. bez., Juni 126—125,50—126,25 M. bez., Juli 126,75—126,50 bis 126,75 M. bez., Sept. 128,25—128—128,50 M. bez.

Mais loko 103—109 Mark nach Qualität gefordert, Dezbr. 102,75 M. nom., Mai 93,75 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 117—150 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 128 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 118—130 M. bez., do. schlesischer 120—129 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 132—142 M. bez., Dezbr. 121,25 M. bez., Mai 120,50—120,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 142—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 120—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20 75—18,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 15,75 M. bez., Dezbr. 16,50—16,60 M. bez., Januar 16,50—16,60 M. bez., März 16,75—16,85 M. bez., April 16,85—16,95 M. bez., Mai 16,90—17 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46,2 M. bez., Dezbr. 46,9 M. bez., Mai 46,5 M. bez.

Petroleum loko 21,6 M. bez., Dez. 21,6 M. bez., Januar 21,8 M. bez., Februar 22,0 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,2 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,7 M. bez., Dez. 37,5—37,7—37,3—37,4 M. bez., Januar 37,2—37,1 M. bez., Mai 38,1—38 M. bez., Juni 38,4 bis 38,3 M. bez., Juli 38,7—38,6 M. bez., August 38,9—38,8 M. bez., September 39,1—39 M. bez.

Kartoffelmehl Dezember 14,20 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Dezember 14,20 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 144,75 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 119,00 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf —,— M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 47,20 M. per Ztr., für Spiritus auf 37,50 M. per 10 000 Ltr. Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 9 Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	168,40 bz
London	2	8 T.	20,45 bz B
Paris	2	8 T.	81,00 bz G
Wien	4	8 T.	167,55 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	75,60 bz G
Petersburg	5	3 M.	217,80 bz
Warschau	5	8 T.	218,00 bz

Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 3⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20 40 bz
20 Francs-Stück	16 20 bz
Gold-Dollars	4,18⁵ G
Amerik. Not. 1 Dollars	4,16⁷⁵ B
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 G
Oesterr. Noten 100 fl.	167,60 bz G
Russ. Noten 100 R.	218,95 bz
Russ. Not. ult. Dez.	218,75 bz
do. do. do. Jan.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Dtsche. R.-Anl.	4	105,60 G
	do. do.	3½	104,25 bz
	do. do.	3	99,60 G
	Prss. cons. Anl.	4	105,20 G
	do. do.	3½	104,10 bz G
	do. do.	3	99,90 bz
	St.-Anl. 1868	4	
	St.-Schld-Sch	3½	100,25 G
	Berl. Stadt-Obl.	3½	101,30 bz G
	Ostpr. Prov. Anl	3½	101,75 bz
	Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,20 bz
	Pos. Stadt-Anl.	3½	
Pfandbriefe	Berliner	5	124,00 bz G
Pfandbriefe	do.	4½	118,30 G
Pfandbriefe	do.	3½	105,10 B.
Pfandbriefe	Ctrl. Ldsch	4	
Pfandbriefe	do. do.	3½	101,00 G
Pfandbriefe	Kur.u.Neumrk. neue	3½	101,30 G
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Ostpreuss.	3½	100,50 bz G
Pfandbriefe	Pommer.	3½	100,60 bz G
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Posensch.	4	101,30 G
Pfandbriefe	do.	3½	100,50 G
Pfandbriefe	Schls. landschl. Lt. A	3½	100 30 G
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	do. neu do.	3½	100,30 G
Pfandbriefe	do. do. C.	4	
Pfandbriefe	Wstp. Rittr.	3½	100,60 bz G
Pfandbriefe	do. neul. II.	3½	100,40 bz G
Rentenbriefe	Pommer.	4	105,30 bz
Rentenbriefe	Posensch.	4	105,20 bz
Rentenbriefe	Posensch.	3½	102,40 bz
Rentenbriefe	Preuss.	4	105,10 G
Rentenbriefe	Schles.	4	105,25 B
	Bad. Eisenb.-A.	4	104,30 bz
	Bayer. Anleihe	4	105,40 bz G
	Brem. A. 1892	3½	103,00 bz G
	Hmb. Sts.-Rent	3½	104,25 G
	do. do. 1886	3	98,10 bz G
	do. amort. Anl.	3½	101,25 G
	Meckenb. Anl.	3½	
	Sächs. Sts-Anl.	3½	
	do. Staats-Rnt.	3	98,30 bz B

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	144,10 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,75 G
Brnsch 20T.L.	—	101,00 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	57,00 bz
Freiburger L.	—	27,80 G
Ham. 50T.-L.	3	139,00 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	133,00 B.
Köln-M. Pr.-A.	3½	138,30 G
Mail. 45 Lire L.	—	39,10 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,00 G
Mein. 7 Guld-L.	—	23,60 B.
Oest. 1854er L.	3,2	
do. 1858er L.	—	339,50 B.
do. 1860er L.	4	151,20 bz
do. 1864er L.	—	340,75 B.
Oldenb. Loose	3	133,00 bz
Raab-Gratzer L.	2½	98 90 bz
Russ. 1864 Pr.	5	194,00 bz
do. 1866 Pr.	5	163,00 bz
Türkenloose	—	110,00 B.
Ung. Pr. Loose	—	274,90 B.
Venet. Loose	—	24,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	57,90 bz B
do. 1888	4½	48,60 bz G
Bukar. Stadt-A.	5	99,40 bz
Buen. Air. Obl.	5	34,50 bz G
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	26,20 G
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	86,90 bz
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	93 40 B.
do. neue 90er Anleihe	6	93,50 G
do. 5% E.-B.-A.	5	85,90 bz
Oest. G.-Rent.	4	102,25 bz G
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4⅕	99,60 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	81,60 bz G
Poln. Pfandbr.	4½	67,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	67,50 bz
Port. A88—89	4½	40,90 G
do. Tabak-Anl.	4½	
Röm. Stadt-A.	4	90,00 B.
do. II. III. VI.	4	85 80 bz G
Rum. Staats-A.	4	86,50 G
do. Rente 90	4	86,70 bz
do. do. fund	5	102,00 G
do. do. amort.	5	98,40 bz B.
do. do. 92	5	98 20 G
Rss. cs. 1880 A.	4	101,60 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	66,70 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102,80 bz G
Schwedische	3½	100,50 bz
Schw. d. 1890	3½	100,90 bz
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	84,75 bz
do. abg. 84	4	67,00 G
do. abg. 85	4	67,60 bz
Span. Schuld.	4	65,00 G
TürkA. 1865 C.	1	20,20 bz B.
do. do. D.	1	19,90 bz
do. Administr.	5	90,50 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	102,40 bz
do. Kronen-R.	4	98,10 G
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104,10 G
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	78,30 bz
Altdamm-Colb	5	109,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,18	
Crefelder	3	104,25 bz G
Crefd-Uerdng	5½	178,00 G
Dortm.-Ensch.	5	150,25 bz G
Eutin. Lübeck	1¼	57,30 bz B.
Frnkf.-Güterb.	4½	85,00 bz G
Halberst Blank	5⅓	130,00 bz B.
Ludwsh.-Bexb.	10	247,00 bz G
Lübeck-Büch	6	149,50 bz
Mainz-Ludwsh	5	118,20 bz
Marnb.-Mlawk.	2	76,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	103,25 G
Ostpr. Südb.	⅓	91,25 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,11	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	109,00 bz G
Graz-Köflach	5,14	
Kaschau-Od.	4	
Lemberg-Cz.	7	142 60 G
Oester Staatsb	6⅗	154,25 bz B.
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5⅔	
Raab-Oedenb.	1½	53,00 bz
Reichenb.-P.	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,30 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien	19⅚	265,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	52,40 bz
Gotthardbahn	7⅖	167,40 bz
Ital. Mittelm.	0	90,10 bz
Ital. Merid.-Bah	0	120,50 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	32,60 bz G
Lux. Pr. Henri	4	73,80 G
Schweiz. Centr	5½	132 50 bz
do. Nordost	6	128,50 bz
do. Unionb.	4	89 25 bz
Westsicilian.	3⅕	58 00 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1 27/30	62,25 bz G
Dortm.-Gron.	5	148,50 bz G
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	121,00 bz G
Meckib. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	118,75 bz B.
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl.-Warschauer Bahn	4	62,25 bz G
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,60 bz G
Mainz-Ludwh.	4	101,50 G
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	101,50 bz B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,40 G
Franz.-Josefb.	4	99,50 B.
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	98,50 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,80 bz
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	103,25 G
LmbCzern. stfr	4	97,75 G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	92,50 B.
do. Staats-I. II.	5	116,70 B.
do. Gold-Prio.	4	104,20 G
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	109,40 G
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,75 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	70,90 B.
do. Obligation.	5	110,25 bz G
do. Gold-Prior.	4	101,60 G
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,80 bz
do. do. S.-A.	4½	101,25 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	86,80 G
Ivang.-Dom. g.	4½	103,60 bz
Kozl.-Wor. g.	4	100,00 bz
do. 1889	4	100,10 bz
Ku.-CharAs(O)	4	100,30 bz
do. (Ob) 1889	4	99,90 bz
Kur-Kiew conv	4	102,00 B.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	96,50 bz
do. Rjäsan g.	4	101,90 G
do. Smolen. g.	5	103,50 bz B.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,80 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	101,50 B.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,40 bz
Südwestb. gar.	4	101,30 bz
Transkauk. g.	3	88,50 G
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	100,90 bz
Anat. Gold-Obl.	5	87,10 bz G
Gotthardbahn	3½	102,70 G
Sicil. Gld.-P. cv	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	53,70 bz G
Italien. Mittelm	4	94,00 bz G
Macedonier	3	55,00 bz G
Oeste de Minas.	5	86,00 bz G
Portugies. Obl.	—	66,10 bz G
Sardinische Obl.	4	
Süd-Ital. Bahn	3	56,40 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,60 bz
Northern Pac. I.	6	112,90 G
do. do. II.	6	101,25 G
do. do. III.	6	
do. do.	5	36,00 bz G
San Louis Franc.	6	102,70 bz
San Louis Franc.	5	91,90 bz G
do. do. West.	4	69,75 bz
Southern Pacific	6	109,60 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	122,20 G
do. do. II.	3½	117,50 bz G
do. III. IV. abg.	3½	104,75 G
do. do. V. abg.	3½	100,75 G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G
do. do. VII.	4	104,30 bz G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,60 G
do. do.	4	102,00 bz G
do. do.	3½	101,40 B.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 G
do. do. (rz 100)	3½	100,30 bz
do. do. bis 1895	3,60	101,70 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,30 B.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,00 bz G
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bz G
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	102 25 bz G
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,90 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,10 G
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,75 G
do. do. (rz 115)	4,5	117,00 G
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,25 G
do. do. (rz 100)	4	101,30 G
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,50 bz G
do. 1890 unk. 1900	4	104,50 bz G
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,20 bz
do. Communal-Obl.	3,5	100,90 bz
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)	4	
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bz
do. do. do.	3,5	100,00 bz B.
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,50 G
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,20 G
do. do. (rz 100)	3,5	100,50 G
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	109,50 G
do. do. (rz 110)	4	108 50 G
do. do. (rz 100)	4	102,50 bz

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	16	116,50 bz
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	72,75 bz G
Berl. Cassenver.	4	130,00 bz B.
do. Handelsges.	7	150,00 bz G
do. Maklerver.	6½	130,10 G
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	123,10 bz G
Bresl. Disc.-Bk.	6½	125,00 B.
do. Wechsler-Bk.	5	107,50 bz G
Danz. Privatbank	8	149,50 G
Darmstädter Bk.	7	155,30 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	9	192,00 bz B.
do. Genossensch	5	118,00 G
do. Hp. Bk. 75pCt	7	133,50 bz G
Disc.-Command.	8	210,75 bz
Dresdener Bank	8	163 90 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	124,10 bz G
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 G
Leipziger Credit	10	213,20 G
Magdeb. Priv.-Bk	5½	114,90 bz G
Maklerbank	5½	108,30 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	158,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	128 80 bz G
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	110,60 bz
Nationalbk. f. D.	6½	141,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	110,00 bz G
Oester. Credit-A.	11⅞	230,60 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	144,20 bz G
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145 75 bz G
do. Cnt-Bd 70pCt	9½	185,80 G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,75 G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	94 30 bz G
Reichsbank	6,26	163,40 bz G
Russische Bank	9⅜	134,20 B.
Schaffhaus.-Bk.	6½	139,00 bz G
Schles. Bankver.	5⅛	128,00 bz G
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,33	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	229,25 bz G
Baugesellschaften: Berl.-Charl.	—	753,00 G
do Neust.	—	87,10 bz
Hann.-St. P.	3½	106,50 bz G
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	115,00 bz
Moabit	6	
Passage	4	90,75 bz G
Weissens.	—	680,00 G
Berl. Elekt.-W.	12½	240,00 bz
Berl. Holzcomt.	5½	115,50 bz
Berl. Lagerhof	2	121,25 bz
do. do. St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	0	46,40 bz B.
Berl. Bock-Br.	4	171,75 G
Königstd. Br.	6	135,00 bz G
Landré Br.	13	230,10 G
Münch. V.-Br.	—	135,00 bz G
Patzenhofer Br.	5	245,00 bz G
Schultheiss-Br.	14	268,10 bz G
Hugger Br.	10	146,00 B.
Bresl. Oelw.	3⅓	89,00 bz B.
do. Sprit-A.-G.	—	132,50 G
Brodfabrik	2	171,50 G
Butzke Metall	4	163,00 bz
Chem. Fab. Milch	10	128,00 G
Ch. F. Anglo. G.	7	103,00 bz G
Ch. F. Leopoldsh.	4¼	86,00 B.
do. St. Pr.	5	121,50 G
Ch. F. Oranienb.	6	163,00 G
Ch. F. Union	3	105,00 G
Danziger Oel	3	90,60 G
do. St. Pr.	5	107,75 G
Dtsch. Thonröhr	6½	
Dynamit Trust	10	152,00 bz B.
Egestorff Salz	8	139 25 G
Gummi Har. Wien	22	311,50 bz G
do. Schwanitz	9½	
do. Voigt Winde	7	135,00 bz G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	39 00 G
Berl. Anh.	6	133,30 bz G
Bresl. Lnk	8½	192,40 bz G
do. Hofm.	6	157,50 B.
Chemnitz	3	115,50 bz G
Floether	8	130,50 bz G
Germ. V.-Akt.	0	76,75 B.
Görlitz Körn.	12	190,25 bz B
Görl. Lüdr.	12	204,40 bz B
H. Pauksch	4½	108,50 G
Lud. Löwe	20	331,50 bz G
Pomm. cv.	4½	66,90 B.
Schwarzk.	13⅓	245,75 bz G
Stett.-Vlk.-B.	6	137,50 bz G
Stett. St. Pr.	6	149,90 bz B.
Sudenburg	20	205,00 bz G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	115,50 G
Oppeln. Cem.-F.	6½	124,25 G
do. (Giesel)	4½	107,25 G
Bresl. Pferde-Bh	8	178,00 G
do. Elektr. Bahn	8	189,50 bz
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	326,00 bz
Posen. Sprit-F.	12	171,30 B.
Sächs. Kamg.	1	121,00 bz G
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	106,60 G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	102,50 bz G
Fraust. Zucker	—	117,25 bz G
Glauz. Zucker	4½	109,50 G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	119,80 bz G
Boch. Gussstahl	5	156 25 bz
Bonifacius	—	107,25 bz G
Concordia	5½	134,50 bz G
Consolidation	8	207,50 G
Courl. Bgw.	2½	112,50 bz
Dannenbaum	2½	103,50 bz
Donnersmarck	6	145,30 bz G
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	54,25 bz G
Eschweiler	8	157,00 bz
Gelsenkirchen	6	175,50 bz G
Hörder Bergw.	3	101,90 bz G
Hugo Bgw.	7	185,00 bz
Inowracl. Salz	[illegible]	55,75 bz G
Kölner Bgw.	6	168,00 bz
König u. Laura	4	148,30 bz G
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	99,60 bz G
do conv.	6	133,25 bz
Louis. Tief. St.-P.	0	59 10 bz G
do. P. A.	0	93,10 bz
Marienh. Ktz.	2½	69,80 bz
Oberschl. Bed.	3	81,00 G
do. Eisen-Ind.	2	98,40 bz
Phönix. Lit. A.	6	157,50 bz G
Pluto	5¼	155,30 bz G
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St Pr.	0	15,25 G
Lit. A.	0	39,50 B.
Rh. Anthr. Nessau	—	76,00 bz
Riebeck Wk.	10	180,00 G
Schl. Zinkhütte	12	197,00 G
do. do. St.-Pr.	12	197,00 G
Stolb. Zink-H.	1	42,00 G
do. St.-Pr.	6	121,00 G
Tarnowitz L. A.	0	35 80 bz G
Westf. Un. cv.	1	102,80 bz
do Pr.	7	55,75 G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.